

QUEEN-INTERVIEW

„Freddie wird immer T

May, Rodgers und Taylor sprechen Klartext! Warum heute nicht Robbie Williams singt, wieso John Deacon beim Comeback fehlt und wie es mit Queen nun weitergeht!

Freddie wäre begeistert, denn Paul war einer seiner Lieblingssänger,“ nimmt Brian May gleich allen Kritikern den Wind aus dem Segeln. 17 Jahre nach Mercurys Tod und 13 Jahre nach dem letzten Queen-Album *Made In Heaven* brachten Queen mit Ex-Free-Sänger Paul Rodgers im September die Comeback-CD *The Cosmos Rocks*. 14 brandneue Songs, die heute auch die Sensationskarriere (220 Millionen verkaufte CDs, drei Dutzend Welthits, Rekord-Tourneen) mit dem ausverkauften Stadthallen-Konzert weiterleben lässt.

Im ÖSTERREICH-Interview ver-raten May, Taylor und Rodgers alle Fakten zum Neustart:

ÖSTERREICH: *Hätten sie je gedacht, noch einmal unter dem Namen Queen die Wiener Stadthalle zu füllen?*

BRIAN MAY: Das war nie geplant. Ich hatte mein Queen-Leben abseits unseres *We Will Rock You*-Musicals bereits abgeschrieben. Doch dann kam 2004 eine Einladung zum *50-Jahre-Fender-Festival* und dort spielte ich zufällig auch mit Paul Rodgers. Ich habe das Band dieses Auftritts danach an Roger Taylor gesandt und auch er war begeistert. Ein paar Wochen später sollten sowohl Queen als auch Paul bei der *Hall of Fame Show* in London spielen. Und wir dachten uns, es sei den Versuch wert, es doch einmal zu dritt zu probieren. Plötzlich hat es Klick gemacht, und wir wussten, dass mehr dahinter steckt.



„Robbie wollte sich nicht unterordnen und George Michael hatte keine Zeit ...“

TAYLOR über die Mercury-Nachfolge

ÖSTERREICH: *Vor Rodgers wurden u. a. Robbie Williams oder George Michael als Mercury-Ersatz gehandelt ...*

ROGER TAYLOR: Mit Robbie Williams haben wir eine neue Version von *We Are The Champions* aufgenommen. Die klang perfekt, doch schon zur nächsten Probe kam er mit über zwei Stunden Verspätung. Genau das war sein Problem: Er wollte der Chef sein und sich nicht unterordnen, das kann er überall tun. Aber nicht bei Queen. George Michael hat sein Potenzial 1992 beim *Freddie-Mercury-Tribute* bewiesen, aber leider hatte er nie Zeit für mehr. Mit Paul passt nun alles perfekt.

MAY: Doch Paul ist ganz sicher kein Mercury-Ersatz, denn niemand kann Freddie ersetzen. Er ist Partner eines interessanten Neustarts.

ÖSTERREICH: *Mr. Rodgers: Wie fühlt man sich als neuer Queen-Sänger?*

PAUL RODGERS: Ich komme damit zu recht (*lacht*). Doch wenn mich Brian und Roger schon vor Jahren gebeten hätten, ihr Sänger zu werden, hätte ich dankend abgelehnt. Aber dadurch, dass die Sache natürlich und vor allem erst durch das Live-Spielen gewachsen ist, fühlt es sich richtig an.

TAYLOR: Wir wussten auch nicht, ob es mit Paul im Studio überhaupt funktioniert. Bei unserer ersten Tour 2005 war es super, aber live ist bald mal wer gut, doch neue Songs zu kreieren, das ist die wahre Kunst.

ÖSTERREICH: *Was, wenn es im Studio nicht geklappt hätte?*

MAY: Auch kein Problem, dann hätte es keine Tour und kein Album gegeben. Denn wir müssen das alles längst nicht mehr machen, wir wollen es!

ÖSTERREICH: *Was reizt Sie denn so am Neustart?*

TAYLOR: Die neuen Songs sind unser Lebenselixier. Wir wollen wieder auf die Bühne, aber nur mit den alten Hits wäre das fatal gewesen: Da wären wir ja bloß alte Männer mit alten Songs! Doch nun sind wir alte Männer mit neuen frischen Songs und das ist gut.

ÖSTERREICH: *Stören Sie die ewigen Vergleiche mit der Vergangenheit?*

RODGERS: Es ist logisch, dass jemand, der derart Musikgeschichte geschrieben hat wie Queen, immer an den größten Erfolgen gemessen wird. Für uns ist das keine Bürde, sondern ein irrer Ansporn.



„Wir würden niemals etwas machen, das den Ruf von Freddie gefährdet!“

MAY über den Neustart mit Rodgers

MAY: Wir sind uns unserer Verantwortung total bewusst und würden niemals etwas machen, das den Ruf von Queen oder gar Freddie Mercury gefährdet!

TAYLOR: Bei allem, was Queen seit Freddie's Tod machten, war uns die Integrität immer am wichtigsten. Klar hätten wir natürlich auch unsere Karriere beenden und uns auf Ruhm und den Millionen ausruhen können, aber wahre Musiker brauchen die Bühne.

ÖSTERREICH: *Warum hat es dann fast 15 Jahre bis zu diesem Comeback gedauert?*

MAY: Es gab in den 90ern eine Zeit, wo ich von Queen überhaupt nichts mehr wissen wollte. Wo mir dieser übermächtige Schatten viel zu viel wurde, wo ich Queen fast schon hasste. Ich wollte nicht mehr Teil dieses Monsters sein. Doch dann begriff ich: „Queen wird immer Teil meines Lebens bleiben, also finde dich besser damit ab.“ Seitdem liebe ich meinen Job wieder.

TAYLOR: Brian wollte damals sogar an Freddie's posthumen Abschieds-Album *Made In Heaven* nicht mehr mit-spielen. Aber zum Glück konnten ihn John und ich überreden.

ÖSTERREICH: *Apropos John: Warum fehlt ihr Bassist John Deacon bei diesem Comeback?*

MAY: Natürlich wäre es schön, wenn er bei unserem Tour-Comeback dabei wäre. Aber er hat nun mal den musikalischen Ruhestand gewählt. Da kann man nichts machen. John genießt sein

„Paul ist sicher kein Mercury-Ersatz, denn niemand kann Freddie ersetzen!“

BRIAN MAY über das Erbe

EM, Jilifurmanovsky, Zeidler (3)

Leben fern ab des Tour-Stresses, ist aber in unseren Herzen mit dabei, so wie natürlich auch Freddie!

ÖSTERREICH: *Ohne Freddie Mercury und John Deacon – ist das überhaupt noch Queen?*

MAY: Das ist Queen, weil Roger Taylor und ich Queen sind! Und das ist auch eine brandneue Band, weil wir nun mit unserem neuen Freund und Partner Paul Rodgers eine komplett neue Richtung einschlagen und so sehr gute Musik machen können.

RODGERS: Nicht nur Brian und Roger, sondern vor allem mir sind dabei die Queen-Fans am wichtigsten. Denn ich bin sicher kein Erbschleicher, sondern versuche Freddie's Erbe so gut es geht zu bewahren.